



## Die strauchelnde Prinzessin

Sehr geehrte Damen und Herren,

als ich vor zehn Jahren begonnen habe, meine regelmäßigen Kolumnen zu schreiben, hatte ich mir eigentlich vorgenommen, niemals zu allgemeinpolitischen Themen Stellung zu nehmen, sondern ausschließlich zu Fragestellungen/Problemen wirtschafts- bzw. finanzpolitischen Inhalts. Davon möchte ich im Hinblick auf die Bundestagswahl im September eine Ausnahme machen, weil mir eine bestimmte Personalie im Hinblick auf ihre Medienwirksamkeit geradezu „auf den Nägeln brennt“. Es geht um – Sie werden es aus der Überschrift erahnen – **Annalena Baerbock**.

Wenn man verstehen will, wie es geschehen konnte, dass aus der Co-Vorsitzenden der Grünen innerhalb kurzer Zeit eine **politische Lichtgestalt** werden konnte, deren „Heiligenschein“ ihre ganze Partei in warmes Quotenlicht getaucht hat, muss man auf die politischen Umstände dieser Entwicklung schauen. Die CDU – von der SPD brauchen wir gar nicht zu reden, deren Elend erscheint auf Sicht zementiert - hat in der Zeit davor ein ziemlich miserables Bild abgegeben.

Ihre Protagonisten haben sich pannenreich durch die Probleme der Corona-Pandemie gewurstelt. Bei der Wahl eines/einer neuen Vorsitzenden nach dem Rücktritt von Angela Merkel gab es zunächst eine Fehlentscheidung für AKK, bevor sich in einer Kampfscheidung – durchaus umstritten – Armin Laschet durchgesetzt hat. Danach musste noch ein Kanzlerkandidat der CDU/CSU für die Bundestagswahl gekürt werden. Wir alle erinnern uns noch der Hahnenkämpfe, die sich **Armin Laschet mit Markus Söder** geliefert hat. Und wir dürfen sicher sein, dass es mit den Sticheleien (das ist noch ein sehr freundliches Wort) aus München noch lange nicht vorbei ist.

Da wirkt es doch geradezu wohltuend elegant, wie die Grünen ihre Führungsprobleme gelöst haben. Zunächst hat sich die Partei eine Doppelspitze, bestehend aus Robert Habeck und Annalena Baerbock, gegeben, und dann ist völlig ohne Getöse – zumindest nach außen wahrnehmbar – eine Entscheidung für das weibliche Element als Kanzlerkandidat/in gefällt worden. Und damit wären wir bei Annalena Baerbock.

Mit Frau Baerbock (40 Jahre alt) ist ein frisches und unverbrauchtes Gesicht auf der politischen Bühne erschienen. Ich bin mir sicher, dass wir nach dem Abtritt von **Angela Merkel** noch lange deren staatsmännische Klugheit, Weitsicht und Beharrlichkeit vermissen werden, sie hinterlässt große Fußstapfen. Andererseits ist unübersehbar, dass Frau Merkel von dem aufreibenden Amt, das sie 16 Jahre ausgefüllt hat, erschöpft ist. Man sieht es ihr an. Und ihre Politik ist im Laufe der letzten Jahre immer ambitionsloser geworden. Für das, was die von ihr geführte Regierung zuletzt abgeliefert hat, ist Regierungskunst der falsche Begriff.

Vor diesem Hintergrund war es für Annalena Baerbock relativ leicht, sich als politische Zukunftshoffnung zu profilieren. Das ist ihr zunächst in einem Maße gelungen, das Staunen erregt. Insbesondere die **Medien** haben Frau Baerbock als Hoffnungsträgerin hochgejubelt und ihrer Partei, den Grünen, bei der anstehenden Bundestagswahl eine Wählerquote von 25 % mit Aussicht auf das Kanzleramt zugestanden. Es hat einen regelrechten **Hype** um die Person gegeben. Und das alles, obwohl Frau Baerbock noch nie ein Regie-

Meschede, Juli/August 2021

rungsamt bekleidet hat und sich daher politischer Erfahrung nicht berühmen kann. Dass sie in der Jugend Trampolinspringen als Leistungssport betrieben hat, hilft da wenig.

Und dann kam die Zeit der **Fettnäpfchen und Fehler**:

- Im Mai musste Annalena Baerbock **Sondereinkünfte** der Jahre 2018 bis 2020 der Bundestagsverwaltung nachmelden, „nachdem ihr und der Bundesgeschäftsstelle der Partei aufgefallen war, dass dies versehentlich noch nicht erfolgt war“.
- Im Juni musste sie eingestehen, dass sie bei der **Darstellung ihres Lebenslaufs geschummelt** hat. Sie hat an der Universität Hamburg Völkerrecht gehört, aber keinen Abschluss, der sie als „Juristin“ ausweisen würde.
- Bis in die Gegenwart hinein werden gegen Frau Baerbock **Plagiatsvorwürfe** wegen ihres Buchs „Jetzt. Wie wir unser Land erneuern“ erhoben. Offensichtlich ist die Autorin der Überzeugung gefolgt, dass man als Politiker ein Buch schreiben muss. Bei der Textgestaltung hat sie es offenbar mit den Quellen nicht so genau genommen.
- Und jetzt ist noch herausgekommen, dass sie von der Heinrich-Böll-Stiftung in den Jahren 2009 bis 2012 ein **Promotionsstipendium** in Höhe von € 40.000,00 bekommen hat. Sie hat die Doktorarbeit nicht abgeschlossen. Man ist geneigt zu sagen „Gott sei Dank“, wenn man an die Probleme denkt, die andere Politiker in jüngster Zeit mit ihren Doktorarbeiten hatten.

Nach all diesen Irrungen und Wirrungen kommt einem unweigerlich **Wilhelm Busch** in den Sinn:

„Wenn einer, der mit Mühe kaum, gekrochen ist auf einen Baum, schon meint, dass er ein Vogel wär, so irrt sich der.“

Ich würde auf Frau Baerbock bezogen umformulieren:

„Sie ist noch jung und will verdammt vom Trampolin ins Kanzleramt. Sie sieht sich schon als Merkel Zwei. Der Hype geht hoffentlich vorbei.“

All diese negativen Geschichten lassen die Frage aufkommen, ob Annalena Baerbock aus dem Holz geschnitzt ist, aus dem Kanzler/innen der Bundesrepublik Deutschland sein sollten, und haben ihre Wirkung auf die politische Meinungsbildung nicht verfehlt. Das Lichtgestalt-Bild der Politikerin hat **arge Kratzer** bekommen, und die Wahlprognosen für ihre Partei sind wieder „im grünen Bereich“ (18 %).

Es grüßt Sie – nicht ohne Augenzwinkern – Ihr

Wenn Sie Interesse am Nachlesen der bisher erschienenen Kolumnen haben, finden Sie diese auf unserer Homepage [www.dr-rieden.de](http://www.dr-rieden.de)